1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 36.

Mittwoch den 4. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 30. April. Des Königs Majestät haben an der Stelle des verstorbenen Justiz-Ministers von Kircheisen, den bisherigen Präsidenten des Ober-Landesgerichts in Glogau, Grafen von Dankelmann, zum Staats- und Justiz-Minister zu ernennen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Karl Friedr. Heidmann zu Magdeburg, ist zugleich zum Notarius im Departement des dortigen Ober-Landesgerichts bestellt worden.

Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, sind nach Posen von hier abgegangen.

Der General-Major und Commandeur der 6ten Infanterie-Brigade, von Uttenhoven, ist von Wittenberg hier angekommen (und bereits nach Oranienburg wieder abgegangen).

Der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Littlewood, ist von hier nach London; der Königl. Großbritannische Oberst Bankhead, und der Kais. Russische Feldjäger, Lieutenant Dobrowolski, sind, als Couriere von St. Petersburg kommend, hier durch nach London, desgl. der K. Franz. Gesandtschafts-Sekretair, Vicomte de Pontecarré, und der Kais. Russ. Feldjäger Ponomareff, beide als Couriere von St. Petersburg kommend, nach Paris gegangen.

(Auf höhere Veranlassung wird der folgende Artikel nachträglich mitgetheilt):

„Stettin, den 15. April. Durch eine Verfügung der betreffenden hohen Ministerien, ist der diesjährige Wollmarkt hieselbst, von dem 9., 10. und 11. Juni auf den 13., 14. und 15. desselben Monats verlegt. In der desfallsigen Bekanntmachung des K. Wirkl. Geh. Raths und Ober-Präsidenten von Pommern, Hrn. Sack Excellenz, heißt es: Stettin ist, nach seiner geographischen Lage, nach Verbesserung des Swinemünder Hafens, welcher jetzt zwischen 16 und 18 Fuß Wassertiefe hat, als ein vorzüglicher Seehandelsplatz des Preußischen Staats und einer der ersten Marktplätze zum Wollverkehr geachtet. Stettin liegt an der Oder, welche über 100 Meilen im Lande schiffbar ist, bis Swinemünde eine Tiefe von 11 bis 12 Fuß hat, durch Flüsse und Kanäle mit sämmtlichen Provinzen des Preußischen Staats, mit der Weichsel, Spree, Havel, Elbe und Saale, und sämmtlichen ein- und ausländischen Handels- und Hafenplätzen in Verbindung steht, wodurch die An- und Abfuhr der Wolle so sehr erleichtert wird, und besonders für die Versendung derselben über See, der Vortheil entsteht, daß sie gleich hier zur Stelle in verdeckte Schiffe geladen und ohne Aufenthalt über Swinemünde verschifft werden kann. Diese günstige Lage Stettins, darf indeß die Wollverkäufer und Käufer nicht allein zum Besuch des hiesigen Wollmarkts ermuntern. Es wird für Schuppen zum Unterbringen und Sortiren der zum Verkauf zu stellenden Wolle, für die nöthigen Waageanstalten, gegen geringes Waagegeld, unter 2 Sgr. pro Centner guter Wolle (mit Einschluß aller Kosten)

gesorgt. Es werden Speicher zur Niederlage der nicht verkauften Wolle anzuschaffen gesucht; es werden Woll-Sortirer und Mäkler angenommen; es werden Fonds herbeigeschafft werden, welche der Wollverkehr fordert, und von hiesigen Handlungshäusern und dem hiesigen Königlichen Seehandlungs-Comptoir wird die Exportation der nicht verkauften Wolle (mit welcher der Verkäufer den bevorstehenden Wollmarkt zu Berlin nicht zu befahren beabsichtigt, welches immerhin von hier aus füglich noch geschehen kann) vor oder nach Sortirung der Wolle übernommen, und den Wollproducenten ein Theil des Werths der Wolle als Vorschuß zu erhalten, Gelegenheit verschaft werden. Die im Bau begriffene und zum großen Theil vollendete Chaussee zwischen Berlin und Stettin, und die, neben den täglich fahrenden und reitenden Posten, angelegte Schnellpost, werden die Verbindung zwischen beiden Orten erleichtern, und ein Gleiches vom Juli c. ab, durch das zwischen Stettin und Swinemünde errichtete Dampfboot zwischen beiden Orten statt finden."

Aus Rheinpreußen, den 24. April. Der Erzbischof von Köln ist am 21sten d. M. daselbst eingetroffen. Am Abend waren viele Häuser freiwillig, so wie auch die in der Nähe des erzbischöflichen Pallastes gelegene St. Gereons-Kirche erleuchtet.

In Coblenz haben in der letzten Hälfte des April kalte Regen, Schnee, Hagel, Sturm und Nachtfröste vorgeherrscht, wodurch besonders die Aprikosenblüthe viel gelitten hat, die hie und dort schon abfällt; dem Weinstock, der jetzt erst zu treiben beginnt, schadet es noch nichts, so wie auch den noch nicht aufgebrochenen Kirschenblüthen.

Deutschland.

Aus Kurhessen, den 18. April. Man spricht von dem Besuch eines norddeutschen Erbprinzen an unserm Hofe, welchen vielleicht nur de bereits angetretene Reise Sr. K. Hoh. des Kurfüsten auf kurze Zeit aufschiebt, und bringt damit allrlei angenehme Vermuthungen in den Zusammenhang. Die Reise des Regenten soll zwei Monate dauen.

Vom Main, den 25. April. Man meldet aus Frankfurt a. M. vom 23. April: „Die Frankfurter Ostermesse ist nun vollendet; seit langem wieder die erste ohne Klagelieder der Verkäufe, ein sicherer Beweis glücklich vollbrachter Geschäfte. So schwer dem Kaufmann ein Lob des Gewinnstes abzulocken ist, so konnte doch, was vor Augen lag, nicht unterdrückt werden: daß nämlich Wollewaren reichen Gewinn, daß schweizerische und englische Waaren in die Höhe gingen, daß Leder vielen Absatz fand. Die schönen Juwelen waren gesucht; in der ächten Bijouterie sah man geschmackvolle Waare, und ihr Absatz zeigte, wie diese immer mehr und mehr den Sieg über die kupferne Bijouterie davon trägt. Nicht minder freundlich dürfte die Aussicht zur diesjährigen Herbstmesse für die Detailleurs seyn, denn so wie die Ostermesse eigentlich der große Markt des Kaufmanns für den Kaufmann ist, so steht in der Herbstmesse der Consument dem Detailleur gegenüber, wenn nur noch den Regierungen das große Werk gelingt, der Produktion des Landmanns jenen Werth zu geben, der ihn erhält und fähig macht, den Bedarf nachzuholen, den er in dem jetzigen Mißverhältniß der Getreidepreise sich versagen mußte. Auf den Papierhandel hat keine Messe einen Einfluß, er hängt von politischen Zufällen ab, macht bald arm, bald reich, und läßt berechnenbar nur den Mäkler gewinnen.

Wenn die Preise der Kolonialwaaren und anderer Produkte — durch die Spekulation in die Höhe getrieben — nicht wieder auf ihren frühern niedrigen Standpunkt zurückgegangen sind, so ist diese, dem Handel günstige Veränderung zum Theil den Maaßbritischen Regierung zuzuschreiben, welche durch die Anerkennung von Südamerika, durch die Herabsetzung ihrer Zölle, und die Verfügung, welche den Ausländern die Häfen der englischen Kolonien öffnet, auf die Industrie ihrer Unterthanen, und dadurch auch auf den auswärtigen Handel der Kontinentalstaaten vortheilhaft gewirkt hat. Fast auf allen Märkten gelten gegenwärtig die Kolonialwaaren und verschiedenen Landeserzeugnisse 10 bis 12, die Wolle selbst 70 bis 80 Procent mehr, als am Schlusse des vorigen Jahres. Zucker und Baumwolle sollen, nach Berichten aus England, einen neuen Schwung genommen haben, und der Kaffee daselbst sich zu weit höheren Preisen als auf dem Kontinent behaupten. Auch haben sich überall die Waarenvorräthe vermindert, obschon in den Seeplätzen die Zufuhr eher zugenommen als sich vermindert hat. In Antwerpen sind im verflossenen Monat 62 Schiffe, aus fremden Häfen kommend, eingelaufen, worunter 34 mit Kolonialwaaren und andern fremden Produkten. Im Allgemeinen hatte der Handel daselbst überhaupt mehr Leben gewonnen, und selbst mit Getreide waren Geschäfte von Bedeutung gemacht worden. Vom Oberrhein wird Weizen nach Straßburg verführt, wo gegenwärtig das Malter 20 Gulden kostet.

Nach der neuesten Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt München, von Adolph von Schaden, enhält dieselbe eine Bevölkerung von überhaupt 57,623 Einwohnern, ausschließlich des Militairs, der Vorstadt Au und Heidhausen.

Schweiz.

(Vom 20. April.) Es ist die Rede von einer Verbindung des Genfer und Neuenburger Sees, und folglich: Frankreichs, der Schweiz, der deutschen Rheingegenden und Hollands. Der Genfer See steht durch die Rhone mit dem mittelländischen Meere, und

der Neuenburger durch die Thiele, Aar und den Rhein, mit dem atlantischen Ocean in Verbindung — beide aber trennt nur eine Landstrecke von drei starken Stunden. Diese wäre also mittelst eines Kanals zu durchschneiden, die Rhone und die Aar an einigen Stellen schiffbar zu machen, und das Werk wäre vollbracht. — Bereits unternimmt eine Gesellschaft die Vereinigung des Neuenburger, Bieler und Murten-Sees.

Die Anzahl der von dem Staatsrath des Kanton Genf genehmigten sogenannten anonymen Gesellschaften oder Aktien-Vereine für gemeinsame Unternehmungen, besteht jetzt aus Sieben. Darunter befinden sich zwei zur Schifffahrt für Dampfböte, eine für Gewinnung von Steinkohlen, eine andere für Gas-Erleuchtung u. s. w.

Herrn Pestalozzi's Gehülfe im Geschäft des Unterrichts und der Erziehung, der bisher bei Hrn. Pestalozzi auf dessen Landgute sich aufhielt, Hr. Schmid, ist nunmehro mit Pässen des österreichischen, des französischen und des britischen Gesandten nach Paris und London abgereiset. Er hat auch eine Einladung nach Nordamerika erhalten.

Schweizer Grenze, den 16 April. Lord Strangford, bekanntlich früher Gesandter Englands in Konstantinopel, wird sich, wie verlautet, nach Mailand begeben, um im Namen seines Hofes den Berathungen über die Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei beizuwohnen. Die Gemahlin des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Nesselrode, ist daselbst angekommen.

Niederlande.

(Vom 24. April.) Vor einigen Tagen befanden sich in einem der ersten Gasthäuser zu Brüssel zwei franz. Missionaire an der table d'hôte, als noch während der Mahlzeit ein Polizei-Agent erschien, und sie sehr höflich bat, das Königreich in der allerkürzesten Zeit zu verlassen. Die beiden Herren waren Jesuiten.

Auf königl. Befehl wird eine geologisch-mineralogische Karte von dem Strich südlich von Gent bis zur Ostseite von Cortryk, nach einem Maaßstabe von 1 zu 100,000 aufgenommen worden. Der Direktor van Gorkum und der Professor van Breda haben die verantwortliche Leitung dieses Unternehmens erhalten.

Oesterreich.

Wien, den 20. April. Der königl. großbritannische Gesandte am hiesigen Hofe, Sir Heinrich Wellesley, ist nach Mailand abgegangen.

Nicht weit von dem ehemaligen Tempel der Vesta, in Rom, trieb ein vor Kurzem von der Polizei entdeckter Münzer sein unterirdisches Geschäft bereits zehn Jahre, machte aber keine andere Münzen als jene des Cäsar, Maximilian, Caracalla u. s. w. Auf diese Weise versah er alle Alterthums-Kabinette mit solchen Münzen, und gewann ein ansehnliches Vermögen. Er wurde zwar eingezogen, allein, da die Gesetze keine Strafe für dergleichen Vergehen haben, unter dem Versprechen wieder freigelassen, daß er künftig keine Obolen mehr für Piaster, und keine Talente für Louisd'or verkaufen wolle.

Italien.

(Vom 16. April.) Am 14. d. Abends traf der König von Neapel mit seiner Gemahlin, unter dem Donner der Kanonen von der Engelsburg, zu Rom ein, und stieg in dem ihm zugehörigen Farnesischen Palast ab. Bald nachher begaben sich beide nach dem Vatican, um dem heiligen Vater einen Besuch abzustatten.

Spanien.

Madrid, den 12. April. Der König und die Königin sind in Begleitung des Prinzen Maximilian und der Prinzessin Amalia am 8. in Aranjuez angekommen, und den darauf folgenden Tag nach Toledo abgereiset.

Briefe aus Badajoz melden, daß die Portugiesen am Flusse Caya, dem Grenzflusse, den Spaniern, die an dieser Stelle auswandern wollen, hülfreiche Hand leisten. Es hat sich daselbst ein Verein gebildet, der die Flüchtlinge mit Geld unterstützt.

(Vom 13.) Der König hat der Prinzessin Amalia ein kostbares Tafel-Service und eine Rente von 6 Millionen Realen (500,000 Rthlr.) geschenkt. Herr Calomarde ist der einzige Minister, der den König nach Toledo begleitet hat. Der dortige Erzbischof hat 3 Millionen Realen zusammengebracht, die er dem Könige verehren wird. Herr Ugarte unterhält, trotz seiner scheinbaren Ungnade, einen Briefwechsel mit Sr. Majestät. Der Pater Cirillo, Franziskaner-General, ist von seinem Verbannungsorte wieder an den Hof berufen worden. Der Bischof von Malaga (der bekannte Pater Martinez) ist gefährlich krank. Man hat hier die Nachricht erhalten, daß 140 Mann, wohl beritten und unter Anführung eines General außer Diensten, sich neulich bei der Stadt-Behörde von Medina del Campo in Altcastilien eingefunden und eine gewisse Summe verlangt haben. Sie stellten dafür einen Wechsel aus „zahlbar, wenn die Nation in einer andern Lage seyn werde." Hierauf erpreßten sie von dem geistlichen Vicarius ebenfalls eine beträchtliche Summe, und begaben sich in ein Haus, wohin sich die Mönche eines zerstörten Klosters zurückgezogen hatten. Hier ließen sie sich die zum Aufbau des Klosters eingegangenen Beiträge aushändigen, und verfügten sich sodann auf den Weg nach Rueda. In Cadix finden seit einiger Zeit zahlreiche Verhaftungen statt, ohne daß der franz. General die mindeste Einwendung dagegen macht. Der größte Theil der festgenommenen Personen besteht aus Flüchtlingen, die sich von verschiedenen Punkten des Königreichs dorthin begeben hatten. Der junge Lucian Murat, der in dem Kerker von Algesiras eingesperrt war, verdankt seine Befreiung der Verwendung des Gesandten der Vereinten Staa-

ten, welcher versicherte, daß jener weder in Spanien, noch in Neapel sich je werde wieder blicken lassen, und daß er sich unverzüglich nach Philadelphia begeben wolle. Der Herausgeber der Cadixer Handelszeitung, Herr Cancelada sitzt noch in Haft, weil der General Campana gegen ihn klagbar geworden, eines Artikels halber, welcher auf das Betragen dieses Generals am 10. März 1820 Bezug hat. Die spanischen Granden und konstitutionellen Alkalden haben vergebens auf eine Milderung ihrer Strafe gehofft. Der Marquis von Cerralbo ist nach Salamanca, der Graf Noblejas nach Valladolid und der Herzog von Abrantes nach Valencia verwiesen. Der Graf von Galvez ist in Mostoles gestorben. Der junge Schriftsteller Olivar, der wegen einer von ihm herausgegebenen Schrift über die spanische Regierung zu Huesca im Gefängniß sitzt, wird wahrscheinlich hieher abgeführt werden. Man erwartet auch binnen Kurzem ein königliches Dekret, welches den Kadetten die Verpflichtung, sich wegen ihrer politischen Gesinnungen auszuweisen, auferlegen wird. Der Geldmangel ist der Equipirung der Truppen hinderlich, und die Bekleidungs-Commission hat ihre Büreaus geschlossen. Ein Bataillon der königl. Garde ist von hier nach Alcala geschickt worden, weil es für die Zeit der Cortesherrschaft die nachträgliche Zahlung des Soldes verlangt hatte. Um dem Mangel an Getreide abzuhelfen, ist die Einfuhr fremden Korns, gegen eine Abgabe von drittehalb Franken für die Fanege, in den Häfen von Cadix, Algesiras, Sevilla, Almeria und Malaga, bis zum 31. Mai freigegeben worden.

Frankreich.

Paris, den 21. April. Vorgestern Nachmittag hatte der Graf Pozzo di Borgo, russischer Gesandter, eine zweistündige Conferenz mit dem Fürsten von Metternich. — Der Prinz von Sachsen-Coburg ist nach London abgereiset.

Die beiden Regimenter Schweizergarden bleiben bis auf weitere Ordre in Madrid. Das eine ist dem Könige von Spanien nach Aranjuez gefolgt.

Der Capitain Dupotet, welcher schon seit einem Monat mit dem Schiffe „Jeanne d'Arc" vor dem Hafen von Carthagena liegt, hat von dem columbischen General Paez ein Schreiben erhalten, in welchem um Auskunft über dieses Benehmen gefragt wird, da die Columbier zwar keinesweges die Absicht haben, durch drohende Herausforderungen sich Feinde zu machen, aber auch es nicht scheuen, ihre Rechte zu vertheidigen. Der Capitain antwortete sehr höflich, daß er niemals die Rücksichten, welche man einer befreundeten Macht schuldig sey, aus den Augen gesetzt habe, daß aber die Wegnahme einiger französischen Kauffahrer (der Urania ꝛc.) es nöthig mache, Ersatz zu fordern. Uebrigens lasse er die columbischen Schiffe frei ein- und auslaufen. Er versicherte schließlich dem General, daß er sogleich absegeln würde, wenn er ihm versprechen könne, daß in bestimmter Frist die Angelegenheit der Urania ins Reine gebracht, und die columbischen Kaper Befehl erhalten, die französischen Fahrzeuge zu respektiren. Auf dies Schreiben (7. Febr.) erwiederte der General Paez, daß er das Seinige zur Vermittelung der Sache thun werde. Der Ausgang ist noch nicht bekannt.

Am 13. d. sind 19 schöne Pferde, wobei 3 Stuten, die in England aufgekauft und für Paris bestimmt sind, durch Boulogne gekommen. Mehrere dieser Thiere sollen das Stück mit 27,500 Franken bezahlt seyn. Ein Grauschimmel darunter ist für den Dienst des Königs bestimmt.

Der Dey von Tunis will die auf der gescheiterten Bombarde Gabrielle umgekommenen, Sr. Maj. dem Könige zum Geschenk bestimmt gewesenen Thiere ersetzen, und läßt zu diesem Behuf bereits ein anderes Schiff befrachten. Der Werth der Geschenke, welche der Abgeordnete Sidi Mahmud, der in Lyon angekommen ist, dem Könige überbringt, wird auf 56tausend Franken angegeben.

Vor acht Tagen sollte in Rouen „der Scheinheilige", von Molière, gegeben werden. Es fand sich ein zahlreiches Publikum ein, aber zu großem Erstaunen und Mißvergnügen der Zuhörer, kündigte der Direktor an, daß er um 5 Uhr einen Befehl erhalten habe, dem zufolge die Aufführung des Stückes unterbleiben müsse. Es erfolgte ein allgemeiner Tumult; umsonst bemüheten sich die Schauspieler, ein anderes Stück anzufangen, man rief: „Tartuff.!", und der Lärm wurde so arg, daß man das Geld wieder herausgeben mußte. Die Leute verließen das Haus, und es ward den Abend gar kein Schauspiel gegeben.

Zu Troyes war ein junger Handwerker, Namens Franz Jacquot, ins Hospital aufgenommen worden. Unter andern Büchern, welche er mitbrachte, war auch Rousseau's neue Heloise. Der Hospital-Kapellan lieh ihm dieses Buch ab, wollte es ihm aber nachher nicht wiedergeben, erklärte vielmehr, „daß die Beschlagnahme dieses Werkes zu seinen geistlichen Vorrechten gehöre." Jacquot ward klagbar, und der Gerichtshof entschied, „daß nur eine bürgerliche, nicht aber die geistliche Behörde zu Beschlagnahme von Büchern befugt sey." Herr Blez ward verurtheilt, dem Kläger 20 Franken für die Bücher, 40 Franken Schadenersatz, und überdies die Kosten zu zahlen.

(Vom 22.) Die Krönung des Königs scheint jetzt bestimmt auf den 29. Mai festgesetzt zu seyn. Die Musiker der königl. Kapelle, so wie die Leibgarden, haben Befehl erhalten, sich zur Abreise auf den 24. bereit zu halten.

Gestern Morgen um halb 10 Uhr ist der Fürst von Metternich von hier nach Mailand abgereiset.

Hr. von Humboldt hat der Akademie der Wissenschaften am 3. Januar angezeigt, Professor Brera in Padua habe ihm geschrieben, daß eine neue Rinde entdeckt worden, der man den Namen Quina bicolor gegeben, und die in sehr kleinen Dosen ein mächtigeres Fieber vertreibendes Mittel sey, als die beste bisher bekannte Rinde.

Nach dem „Almanach des Clerus" haben wir bereits 19,000 Nonnen, die sich nach Annahme des Klostergesetzes unendlich vermehren dürften. Allein außergesetzlich bestehen überdem für das männliche Geschlecht bereits wahrhaft zahllos Laien-Vereine mit frommen Benennungen in allen Departements und fast in jeder Stadt, und es wird nicht mehr verhehlt, daß alle mit den Jesuiten zusammenhängen. Da sind Brüderschaften zum geheimen Herzen Jesu, zum Rosenkranz, zur unbefleckten Empfängniß, zur Anbetung, zum heiligen Sakrament, zur Gesellschaft der Missionarien Frankreichs u. s. w. Unter dem ostensiblen Namen der letztgenannten besteht unter andern seit mehreren Jahren eine Hülfsgesellschaft in Grenoble, über welche man aus den Papieren eines, im vorigen Jahre dort gestorbenen Mitgliedes klar geworden ist, woraus der Courrier franç. vom 6. keines Auszugs fähige Thatsachen anführte, die von einer so festen und allumfassenden Organisation über Frankreich und einer Einwirkung in alle, nur denkbare Stände und Verhältnisse der Nation und des Lebens zeugen, daß es wahrhaft Schauder erregen muß, und wobei die innigste Gemeinschaft mit der Gesellschaft und dem Ordens-General der Jesuiten zu Tage liegt. Unter so vielen einzelnen Umständen ist dabei nicht am wenigsten merkwürdig der, daß der Einfluß der Gesellschaft auf Jünglinge sich erst seit der Herstellung der Rechts-Fakultät zu Grenoble erwiesen hat, unter welchen Jünglingen sie auch gleich eine, der Pariser gleichende société des bonnes études gestiftet hat.

Großbritannien.

London, den 15. April. Für die brit. Regimenter in Ostindien sind 3000 Rekruten angeworben worden.

Nachrichten aus Callao zufolge, war der peruan. Adm. Guise in Guayaquil, und wurde von dort mit 4000 M. Verstärkungsmannschaft vor Callao erwartet. Gen. Bolivar hatte zweimal einen Besuch am Bord unseres königl. Schiffes Cambridge gemacht.

(Vom 19.) Gestern ist beiden Häusern des Parlaments eine gewaltige Menge Bittschriften wider die Emancipation der Katholiken eingereicht worden.

Heute Abend wird im Unterhause die zweite Lesung der Emancipations-Bill erfolgen. Die Mitglieder des Hauses sind bereits zu erscheinen aufgefordert.

Die Katholiken zu Dublin haben eine Adresse an den König beschlossen, und bereits die Deputirten bestimmt, die selbige einreichen sollen.

Das Schiff „Macqueen" hat die Reise von China hieher binnen 16 Wochen und 2 Tagen zurückgelegt.

Hunt, der Spießgesell des bekannten Thurtell, welcher zur Deportation nach Botany-Bay verurtheilt worden, ist auf dem Wege dahin gestorben.

Wir haben aus Carthagena Briefe vom 3. Febr. erhalten. Sie melden, daß aus Havanna mehrere Commissarien dort angekommen sind, um mit der columbischen Regierung über die Mittel zur Erlangung ihrer Unabhängigkeit zu unterhandeln. Aus der Art, wie sie aufgenommen wurden, darf man schließen, daß die Columbier ihrem Gesuch willfahren werden.

Heute war schon um 11 Uhr Vormittags die Treppe zu der Gallerie des Unterhauses mit wartenden Zuhörern besetzt, und gegen 12 Uhr Gedränge bis zu den Vorplätzen herunter; die Gallerie ward jedoch nicht vor 1 Uhr geöffnet. Nicht die Hälfte der auf den Treppen Stehenden konnte hinein, aber die Gallerie war bald und fast gewaltsam bis zur Unbequemlichkeit voll. Mehrere katholische Bischöfe befanden sich auf derselben. Mitglieder erschienen schon früh im Hause, um sich Plätze zu sichern, welches dadurch geschieht, daß sie Papierläppchen mit ihren Namen hinten an ihren Sitzen befestigten. Um 3¾ Uhr kam der Sprecher, und die vier Reihen der Ministerial-Bänke füllten sich; auf der Oppositions-Seite sah man nur vier bis fünf Mitglieder. Nachdem mehrere Petitionen vorgelegt waren, trug Herr Grenfell auf die dritte Lesung der Bill wegen der St. Katherines-Dock an; Hr. Calvert aber, daß die Bill über sechs Monate verlesen werde. Demnach erging der Befehl, die Zuhörer zu entfernen; allein die Leute hielten so hartnäckig an ihren Sitzen fest, daß sie nicht alle herauszukriegen waren. Das Herausdrängen gab eines der furchtbarsten Schauspiele, die man je auf der Gallerie gesehen. Dutzende von Personen stiegen buchstäblich über den Leibern der andern fort, und mehrere schrien, angstvoll gedrückt, um Hülfe. Das Geschäft des Hauses war unterbrochen, man konnte vor dem Gezänk und Geschrei vieler Menschen kein Wort nicht hören. Endlich rief der Sprecher mit lauter Stimme: „Macht die Gallerie rein, Sergeant! macht sie augenblicklich rein!" Es entstand ein todtengleiches Stillschweigen, obgleich Viele noch in der Klemme steckten. Es wurden viele Leute aus der Gallerie fortgenöthigt, daß die, welche bleiben durften, bequem und ruhig saßen. Nun wurde wieder eine Menge Petitionen in der katholischen Angelegenheit vorgebracht, und dadurch die lebhaftesten Debatten verursacht.

Auf den Sandwich-Inseln sind im September vorigen Jahres Unruhen ausgebrochen. Ein Sohn des Ministers Pitt hat sich, mit Beseitigung des Sohnes des verstorbenen Königs, zum Gouverneur von Atai gemacht. Der Verdrängte, Namens Tamaru, erschoß

hierauf einen Vertrauten des Ministers, wodurch ein allgemeiner Aufstand entstand, Tamaru sich flüchten mußte, und 1000 Mann von Owyhee kamen, um die Unruhen zu stillen.

Rußland.

St. Petersburg, den 13. April. Vorgestern haben Se. Majestät der Kaiser die hiesige Residenz verlassen und sich nach Zarskojeselo begeben. Von dort werden Allerhöchstdieselben am 16. Ihre Reise nach Warschau antreten, wo Sie am 29. dieses über Minsk und Brzesc-Litewsky einzutreffen gedenken. Se. Maj. werden binnen 6 Wochen wieder zurück erwartet.

Uebermorgen reiset der Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Nesselrode, in Begleitung der in seinem Ministerio angestellten Staatsräthe, von Matuschewitz und Severin, nach Warschau ab.

(Vom 19.) Der Graf Tolstoy hat die Absicht, aus den slavisch-russischen Manuscripten seiner Bibliothek Auszüge herauszugeben. Dieses Jahr werden zwei, und künftig jährlich drei Bände erscheinen. Das Verzeichniß der alten slavisch-russischen Bücher, an denen diese jedem Gelehrten offen stehende Bibliothek sehr reich ist, wird nächsten Januar ausgegeben werden.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr verkündete ein Kanonenschuß, daß die Newa vom Eise befreiet ist.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 23. März. Der Kapudan Pascha wird nächstens von hier nach den Gewässern von Morea absegeln. — Odysseus ist noch immer in Unthätigkeit, hat sich aber nicht an die Türken angeschlossen. — Ein anderes Schreiben sagt: Ibrahim Pascha ist bei Modon gelandet, hat sogleich den Pegh Ali zu Wasser nach Patras gesendet, um der dortigen, aufs Aeußerste gebrachten Besatzung, Hülfe zu bringen, und hat sich selbst mit den Landtruppen nach Navarino und Patras in Bewegung gesetzt. Die Türken behaupten, daß er sich Navarino's bemächtigt habe; allein, ob es gleich von mehreren Seiten her gemeldet wird, die hiesigen Griechen wollen noch nicht daran glauben. Man sieht mit Ungeduld bestimmteren Nachrichten entgegen. Der Divan sucht, wie es scheint, die jetzt zu Petersburg und vielleicht auch zu Paris statt findenden diplomatischen Unterhandlungen, die auch der griechischen Sache nicht fremd seyn können, durch irgend ein der Pforte günstiges Ereigniß zu lähmen. Wenigstens deuten die mit Ibrahim Pascha, welchem alle zu Lande gegen Morea ausgeschickten Pascha's untergeben seyn sollen, getroffenen Anordnungen hierauf hin. Um alle Mißhelligkeiten mit dem Kapudan Pascha, welchem Ibrahim Pascha nicht untergeordnet seyn will, zu vermeiden, wird sich Ersterer schwerlich nach Morea, sondern nach Negroponte oder in den Archipel begeben. Alle Blicke sind jetzt nach Morea gerichtet, um den Erfolg dieses, vermuthlich entscheidenden Feldzuges, zu erfahren.

(Vom 26.) Nach angeblich direkt aus Napoli di Romania eingegangenen Berichten, sollen die Türken auf Morea eine Niederlage erlitten haben, die als so bedeutend angesehen wird, daß die ganze Expedition des Ibrahim Pascha als gescheitert betrachtet werden kann. Obgleich diese Nachricht noch sehr der Bestätigung bedarf, so findet sie doch bei Einigen um deswillen Glauben, weil auch der neueste Spectateur oriental vom 18. März dieser Gerüchte erwähnt. — In Larissa hat der Seraskier Redschid Pascha einen reichen Griechen, Namens Hanzerly, aus der fürstlichen Familie gleichen Namens, wegen seiner Treulosigkeit an Griechen und Türken bekannt, enthaupten lassen. — Odysseus soll bei Zeituny stehen, und sich wirklich gegen die griechische Regierung erklärt haben. Einen empfindlichen Schlag erlitt die Pforte durch eine bei Volo erschienene Expedition, angeblich unter Capitain Diamanthy, welcher dort mit bewaffneter Mannschaft aus Trichery landete, und alle Munitionsvorräthe, die für den diesjährigen Feldzug des Seraskier dort aufgehäuft waren, zerstörte. Man rechnet den Schaden auf drei Millionen Piaster.

Türkische Grenze, den 3. April. Die Zahl der Rebellen, die mit Colocotroni jetzt in Gewahrsam zu Hydra sind, beträgt 18. Die bekannte Heldin Bobelina sitzt zu Argos in Haft. — Eine zweite Abtheilung von Ibrahim's Flotte ist am 4. März von Candien abgesegelt, und hat 6 bis 7000 Mann in Morea ans Land gesetzt. Die Einnahme von Navarino durch die Türken wird von allen Seiten bestätigt.

Schreiben aus Zante, vom 8. März. Drei- oder viertausend Mann Truppen, die Ibrahim Pascha bei Modon ans Land setzen ließ, verwehrte die Garnison dieser Festung den Eintritt, unter dem Vorwande, weil sie keinen Ferman des Sultans aufzuweisen hätten, eigentlich aber, weil es ihr selbst an Lebensmitteln gebrach. Der Pascha sah sich also genöthigt, seine Truppen außerhalb der Citadelle lagern zu lassen. Der General Guras, der sich in Arkadien befand, erhielt Anzeige vom Marsch der Türken gegen Patras; er legte neben einem Hohlwege, den der Feind zu passiren hatte, einen Hinterhalt. Als die Türken ankamen, wurden sie plötzlich von Guras mit einem Corps von 1000 Mann Griechen angegriffen und total geschlagen. Sie ließen 170 Todte auf dem Schlachtfelde, verloren 62 Gefangene, 13 Feldstücke und sehr viele Kriegsvorräthe. Vasso ist mit 5000 Soldaten in Navarino eingerückt. Sahini's Bruder ist zum Commandanten bestellt worden, anstatt eines Cefaloniers, der der Verrätherei beschuldigt und in Ketten gelegt worden ist. Das griechische Geschwader wird den 10. d. M. auslaufen. Der wackere englische Capitain Hamilton soll den

Hydrioten über ihre Saumseligkeit Vorwürfe gemacht haben. Der Präsident Georg Conduriottis befindet sich mit 12,000 Mann vor Patras. Der Sieg der Griechen bei Coron hat am 28. Februar statt gehabt.

Briefe aus Corfu vom 26. März melden gleichfalls die neulich mitgetheilten Ereignisse auf Morea, und die Niederlage des gelandeten ägyptischen Corps bei Navarino. Am 26. März war, nach diesen Briefen, eine englische Brigg, welche die Rhede von Modon am 24. verlassen hatte, in Corfu eingelaufen; der Schiffer soll versichert haben, daß die Reste der ägyptischen Expedition nach zweimal mißlungenem Versuch, in das Innere vorzudringen, in Modon von 6000 Peloponnesiern blokirt wären. Ein Theil der Transportschiffe, welche die Truppen übergeführt hätten, sey zerstört oder genommen, und 26 griechische Schiffe unter Sachturi's Commando lägen vor Modon, und beobachteten die ägyptischen Kriegsschiffe. — Patras war, nach denselben Briefen, von der Landseite von einem starken griechischen Corps, unter Colletti, Maurocordato und Conduriotti fortwährend belagert, und die Noth in der Stadt troz der neulich angekommenen Zufuhren so groß, daß ein Occa Brod 3½ Piaster kostete. Am 12. März war ein aus Rhodos zur Verproviantirung abgeschicktes Fahrzeug in den Gewässern von Patras von den Griechen genommen worden.

Odessa, den 3. April. Nach übereinstimmenden Briefen aus Konstantinopel vom 26. und 28. März scheinen die in Petersburg eröffneten Conferenzen über die griechische Frage, fürs Erste die Rüstungen zu dem diesjährigen Feldzuge verdoppelt zu haben. Die Pforte sieht ein, daß es einmal zu einer Entscheidung kommen muß, und sucht daher durch Einen Schlag allen Projekten, von welcher Seite sie auch gemacht werden möchten, zu begegnen. Es wird sich indessen zeigen, ob das energische Lebenszeichen, welches die Pforte bei Eröffnung dieses Feldzuges giebt, von Dauer ist; die Bemannung der in Konstantinopel ausgerüsteten Flotte ist, nach Versicherung von Augenzeugen, ganz erbärmlich. Bessere Aussichten gewähren die Anordnungen, welche der auf Morea gelandete Ibrahim Pascha getroffen hat; ihm sind alle zu Lande vorrükkenden Pascha's, selbst mit Einschluß des Seraskier Redschid Pascha, untergeordnet. Was die Griechen anlangt, so möchte, bei der veränderten Stellung Großbritanniens, dieses Jahr für sie der Zeitpunkt der Entscheidung seyn. Gelingt es ihnen, auch in diesem Feldzuge sich abermals unbezwungen zu behaupten, so dürfte ihre Emancipation schwerlich mehr bestritten werden. Ohne die im vergangenen Winter durch Agenten aller Farben auf Morea eingeleiteten Umtriebe und Verschwörungen, wären sie vermuthlich ihrem Ziele schon näher; Patras, das letzte Bollwerk der türkischen Herrschaft in Morea, wäre gefallen, und der Boden dieser Halbinsel schwerlich mehr von Muselmännern betreten worden. Die Griechen dürfen daher keinesweges sorglos in die Zukunft sehen; sie haben vielleicht von andern Dingen mehr zu fürchten, als von der erhabenen Pforte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Maj. der König von England werden, wie man sagt, zur Zeit der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Preußen in den Rheinprovinzen, in Aachen eintreffen, um die dortigen Heilquellen zu gebrauchen. Da man nun in dieser Zeit überall, wenn Monarchen oder Staatsmänner irgendwo zusammentreffen, solchen Ereignissen politische Zwecke unterstellt, so darf man sich nicht wundern, daß hinzugefügt wird, ein dritter großer Monarch werde gleichfalls Aachen mit seiner Gegenwart beehren; andere Souveraine aber ihre ersten Staatsminister dorthin senden. — Se. Majestät der König haben dem General-Postmeister, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Bundestage, Herrn v. Nagler Excellenz, zum Beweise Ihres allerhöchsten Wohlwollens, Allerhöchstihr Bildniß, ein Meisterstück nach Gerard, von Gebauer trefflich kopirt, zum Geschenk gemacht.

Nach einem Erlaß des Königl. Ministerii der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, vom 28. Febr. d. J., sollen nicht nur in den evangelichen Kirchen der Monarchie Kollekten, sondern auch noch außerdem milde Beiträge zum Besten der armen, in den Thalgründen der piemontesischen Alpen lebenden, und wegen ihres Glaubens in ihren bürgerlichen Verhältnissen sehr beschränkten Waldenser, namentlich zur Stiftung eines Hospitals, gesammelt werden. Die Königl. Superintendenten haben den Auftrag erhalten, diese Kollekten anzuordnen und einzusammeln.

Im Regierungsbezirk Oppeln ist der Clodnitz-Kanal durch die Erweiterung und den Neubau mehrerer Schiffsschleusen für die Oderschiffe fahrbar gemacht, so daß jetzt Fahrzeuge mit 600 bis 1000 Centner Ladung von Gleiwitz bis Breslau fahren können.

Die in Schnellewalde, Neustädtschen Kreises, (in Oberschlesien), stehenden Grenz-Gensd'armen Fischer und Gerditschky, sind auf einer in der Nacht zum 4. März d. J. zwischen Schnellewalde und Wiese gemachten Patrouille, von 8 bis 10 Weinschwärzern überfallen, auf das Gröbste gemißhandelt, und ihnen 4 Pistolen und 2 Säbel, wovon 2 Pistolen und die Säbel königliche Armaturstücke gewesen, nebst der an dem einen Säbel befindlichen silbernen Ehrentroddel, geraubt worden. Wahrscheinlich sind die Thäter aus Hennersdorf oder Johannsthal in der mährischen Enclave, und darunter entweder ein beurlaubter oder verabschiedeter Soldat von dem kaiserl. österr. Regiment Joseph Colloredo gewesen. Einer dieser Leute ist durch einen Säbelhieb verwundet worden, und ein

anderer hat sich die Hand mit dem Säbel des einen Gensd'armen durchschnitten. Der muthmaßliche Eigenthümer der eingeschwärzten Weine, hat den Angriff auf die Gensd'armen geleitet. Auf die Ausmittelung dieser Verbrecher ist eine Belohnung von 100 Thalern gesetzt.

Die Hamburger Börsenliste meldet: Die Abgeordneten, der Präsident v. Braun, für Hildburghausen, der geh. Rath Fischler v. Freuburg, und der geh. Assistenzrath Lotz, beide für Sachsen-Koburg, sind Sr. Majestät dem Könige von Sachsen vorgestellt worden. Die Conferenzen wegen Gotha haben bereits in Dresden ihren Anfang genommen.

Briefe aus Bordeaux melden, daß, laut Nachrichten aus St. Thomas vom 19. Februar, der dort am 12. Februar statt gehabte Brand 1300 Häuser in Schutt und Asche verwandelt, und einen Schaden von 25 Millionen Piaster verursacht habe.

Die musikalischen Wunderkinder sind jetzt an der Tagesordnung, und werden bald ein ganzes Orchester zu bilden im Stande seyn. Wir finden in den Times unter der Aufschrift: The Infant Lyra, einer kleinen Harfenspielerin, die nur wenig über 4 Jahre alt seyn soll, erwähnt. Sie hat sich im Londoner Apollo-Saale zu allgemeiner Bewunderung hören lassen. Nicht weniger als 200 Melodien, viele davon mit schwierigen Variationen, spielt sie auswendig, und mit eben so viel Fertigkeit als Ausdruck. Zugleich wird ihr anmuthiges Aeußere gepriesen.

Nach Hinrichs Bücherkatalog von 1824. ist Ihro Maj. die regierende Königin Sophie von Dänemark, die Verfasserin der „Supplementtafeln zu Johann Hübner's historischen Tabellen." Dieses wichtige Werk ist mit der so eben erschienenen 6ten Lieferung geschlossen; jedoch soll noch ein „Anhang von historischen Notizen" ehestens folgen.

Nach dem Hesperus wurde die Aufführung des neuen Grillparzerschen Stücks: König Ottokar, vom Censor verweigert, weil es beleidigend für die Böhmen sey. Allein sowohl der Kaiser als die kaiserl. Prinzen, und selbst ein ausgezeichneter Böhme auf hohem Posten, fanden die Verbotursache nicht begründet, so daß das Stück mit dem größten Beifall (am 19. Januar) zu Wien aufgeführt wurde.

In Nr. 27. der Dorfzeitung wurde angezeigt, daß ein Stück gekochtes Fleisch, an den Zähnen eines muthmaßlich in der Wuth umgekommenen Hundes gerieben, einem gesunden Hunde vorgeworfen, von demselben nicht gefressen werde, wenn jener wirklich wüthend gewesen. Diese Bemerkung ist so wichtig, daß man hoffen darf, nachdenkende Aerzte werden die genauesten Beobachtungen darüber anstellen. Jetzt zeigt nachstehender Fall, daß die fixe Beschaffenheit des Wuthgiftes sich selbst im Kochen nicht verflüchtigt. Es hatte, wie Horn in seinem Archiv für medizinische Erfahrungen vom J. 1819 erzählt, Jemand ein Blutgeschwür an der linken Seite, zu dessen Heilung er sich ein Pflaster von einem Scharfrichter kaufte. Dies war von Hundefett bereitet, und von Hunden genommen, die von tollen Hunden gebissen und deshalb getödtet worden waren. Kurze Zeit nach Auflegung des Pflasters fühlte sich der Kranke schlimm, die Nacht war schlaflos, und am andern Morgen empfand er Widerwillen gegen alles Flüssige, sogar dessen Anblick war ihm schrecklich. Es brachen Convulsionen aus, und er starb.

Der Glaneur (eine englische Zeitung) führt ein Beispiel von langem Leben an, das gewiß sobald noch nicht erhört worden ist. Im Jahre 1820 nämlich lebte in dem nordamerikanischen Freistaate, zwei Meilen von Mite-Hall, ein gewisser Heinrich Francesco, aus Frankreich gebürtig, der sich damals für 134 Jahre alt angab. Er war aus einer protestantischen Familie, und gezwungen worden, in Folge des Widerrufs des Edikts von Nantes, Frankreich zu verlassen. Seine Eltern siedelten sich in England an, wo er (Heinr. Francesco) der Krönung der Königin Anna beiwohnte. Er war damals 16 Jahre alt, und wollte Soldat werden. Wie die meisten recht alt gewordenen Leute, so hat auch Francesco lange Zeit im Ehestande gelebt, und 22 Kinder gezeugt (in zwei Ehen). Das jüngste, eine Tochter, ist jetzt 52 Jahre alt. Die erste Hälfte seines Lebens war mühselig; jetzt aber lebt er sehr still und einfach. Gleichwohl ist er nicht müßig, sondern reinigt und präparirt seiner Frau, welche 90 Jahre alt ist, Wolle, die Letztere spinnt. So erwerben Beide ihren Unterhalt. Francesco ist übrigens schmächtig und mager; sein Gesicht regelmäßig und edel geformt, kaum gefurchter als das Gesicht eines Mannes von 40 bis 50 Jahren, und noch voll Güte und Wohlwollen. Seine Farbe ist gesund, sein Auge dunkelblau; sein Mund ist noch regelmäßig, und die Vorderzähne sind oben ganz erhalten. Sein Auge bedarf zur Arbeit noch keiner Brille, ja nicht einmal, um große Schrift zu lesen; übrigens schien Francesco auch noch vollkommen bei Gehör zu seyn. Hiernach kann dieser Mensch es vielleicht so weit bringen, wie Th. Parr, welcher in London 164 Jahre alt starb, und, nach Dr. Harte's Zeugniß, blos an einem zufälligen Uebel starb; oder wie Johann Bowin, der vor einigen Jahren noch in Ungarn in einem Alter von 174 Jahren lebte. So hätte Hufeland wohl Recht, wenn er sagt, das menschliche Alter könne, ohne die vielen Krankheitszufälle, die es untergraben, wohl auf 200 Jahre kommen.

Sonntag am 17. April d. J. wurden in der Kreuzkirche zu Dresden 120 Paar aufgeboten. Da wimmelt es also von Bräuten!

Beilage zu No. 36. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 4. Mai 1825.

Vermischte Nachrichten.

Die Pariser Modistinnen (nicht Modestinnen, von diesen ist in öffentlichen Blättern nie die Rede) tragen jetzt Affenzeug-Schnupftücher. Die erste Frage einer solchen Dame in einem Modemagazin ist: haben Sie Affentücher (Singerie) à la Jocko? Auf diesen Schnupftüchern sind nämlich lauter Affengruppen, Jocko's vorstellend, gedruckt. Gewiß war Pougens artige Erzählung: „Jocko", Veranlassung, diese niedlichen Affen auf Schnupftüchern darzustellen, welche dazu bestimmt sind, die Thränen zu trocknen, die der Dichter den Augen seiner schönen Leserinnen entlockt.

Längst war es in Paris Sitte, im Vorbeifahren vor einer Restauration, sich ein Glas Eis in den Wagen reichen zu lassen und es zu verzehren. Seit Kurzem aber ist es Mode, ein ganzes Gabelfrühstück im Wagen zu sich zu nehmen. Kürzlich hielten zwei Damen in einem herrlichen Landauer vor einem Kaffeehause, und speisten mit vielem Appetit, ein geschmackvoll verziertes Plateau auf den Knieen haltend.

Das Königsstädter Theater zu Berlin hat den Schneidermamsells, auch Stickermamsells beigesellt, und es steht zu erwarten, daß, wenn alle die verschiedenen Arten Mamsells, welche die Residenz enthält, dort auf den Brettern erschienen sind, die sämmtlichen Musjehs, Schneider, Schuster ꝛc. so wie die Herren Bedienten auf dem Theater erscheinen werden. In Wahrheit eine pikante Unterhaltung!

Außer den schon neulich bekannt gemachten 16 Rthrn. Cour. für die Abgebrannten auf dem Töpferberge, sind noch ferner bei mir eingegangen: Von Frau v. S. 2 Rthlr.; von einem Ungenannten 16 Gr.; für einen verkauften Teppich 3 Rthlr., und für die verlooseten Geschenke 33 Rthlr. 8 Gr., im Ganzen: 55 Rthlr. Courant. Diese Summe habe ich dem Wohlthätigkeits-Vereine eingehändiget, mit der Bitte: solche unter die Bedürftigsten der Abgebrannten zu vertheilen. — Auf folgende 30 Nummern sind die Gewinnste gefallen, deren Ziehung unter meiner Aufsicht von zwei Kindern geschehen ist: 1, 2, 5, 6, 10, 13, 16, 17, 23, 28, 31, 35, 39, 43, 45, 48, 52, 54, 58, 60, 64, 67, 68, 71, 78, 87, 92, 95, 99, 100. Die Inhaber dieser Loose wollen gegen Vorzeigung derselben die Gewinnste des Vormittags bei mir gütigst abholen lassen. Liegnitz, den 4. Mai 1825.

Louise von Erdmannsdorf,
geborne von Rappard.

Nachricht. In der Buchhandlung des Herrn Leonhardt liegt die Subscriptions-Liste von der am 27. v. M. in der Ressource statt gefundenen Verloosung, desgleichen die Auskunft über Verwendung der Einnahme ꝛc., zur beliebigen Einsicht für die resp. Interessenten an dieser gesellschaftlichen Verloosung vor.

Liegnitz, den 2. Mai 1825. Binner.

Bekanntmachungen.

Auctions-Anzeige und Bekanntmachung.
Der Leihanstalts-Entrepreneur Herr Kübler hat auf öffentlichen Verkauf der bei ihm niedergelegten und verfallenen Pfänder angetragen. Der ergangenen Verfügung des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts gemäß, wird daher ein Termin auf den 6ten Juli a. c. Nachmittags um 2 Uhr zu diesem Behuf in der Behausung des ꝛc. Kübler No. 54. der Goldberger Gasse hieselbst angesetzt, zu welchem Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Die, gegen sofortige baare Bezahlung in Courant zu versteigernden Gegenstände, bestehen in mehreren goldenen Ketten, Ringen, Münzen, goldenen und silbernen Uhren, silbernen Eß- und Kaffee-Löffeln und anderm Silberzeug, Zinn-, Kupfer- und Messing-Geschirr, Seiden- und Leinen-Zeug, Betten und Kleidungsstücken ꝛc.

Zugleich werden aber auch alle diejenigen Pfand-Schuldner und Inhaber nachstehender, in Folgeordnung aufgeführten Pfandscheine: Nr. 28. 30. 40. 41. 49. 64. 73. 78. 89. 111. 14. 20. 24. 32. 35. 57. 60. 63. 65. 76. 80. 211. 15. 48. 72. 85. 95. 97. 98. 319. 33. 57. 59. 62. 68. 77. 78. 79. 401. 29. 31. 38. 56. 57. 77. 89. 94. 514. 81. 91. 612. 40. 41. 46. 56. 80. 716. 27. 34. 63. 78. 874. 930. 81. 1027. 56. 79. 90. 1112. 71. 1221. 29. 46. 78. 1336. 72. 96. 1403. 15. 22. 41. 66. 1506. 23. 26. 35. 46. 94. 97. 1600. 13. 55. 58. 91. 1700. 45. 84. 98. 1811. 33. 47. 53. 54. 1909. 13. 25. 35. 54. 87. 2001. 40. 55. 83. 84. 2108. 9. 24. 30. 34. 35. 62. 68. 75. 2212. 47. 87. 90. 97. 2303. 12. 18. 41. 50. 58. 75. 2406. 24. 34. 57. 59. 62. 83. 2507. 31. 33. 36. 44. 71. 90. 95. 98. 2600. 16. 17. 25. 26. 32. 54. 73. 88. 89. 94. 2710. 17. 18. 38. 40. 87. 91. 93. 2809. 11. 12. 16. 21. 30. 49. 50. 64. 74. 76. 80. 2900. 8. 10. 12. 13. 18. 20. 31. 43. 52. 57. 59. 63. 66. 74. 78. 80. 82. 89. 96. 3000. 17. 18. 28. 34. 35. 37. 39. 48. 53. 55. 57. 72. 77. 85. 87. 93. 3102. 5. 15. 17. 26. 35. 57. 58., aus welchen die Pfänder seit 6 Monaten und länger verfallen sind, der Declaration vom 4ten April 1803. gemäß, hierdurch aufgefordert, ihre Pfänder noch vor dem angesetzten Auctions-Termin einzulösen, oder, wenn sie gegen die kontrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst zur weitern Verfügung anzuzeigen, entgegengesetzten Falls die Pfänder verkauft, aus der Loosung

der Pfandgläubiger befriediget, und der etwanige Ueberschuß der Armen-Kasse abgeliefert werden würde.

Liegnitz, den 30. April 1825.

Feder, Auctionator.

☞ Auction von modernen Schnitt- und Galanterie-Waaren. Montag den 9ten Mai, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Nachmittage, werde ich in meiner Wohnung eine Auction von schwarzen und coul. seidenen, glatten und façonnirten Zeugen, den modernsten Cambray's, Bastard's und coul. faç. Mousselin's, Iris- und andern Umschlagetüchern in $^{8}/_{4}$ und $^{10}/_{4}$, allen Arten Sommerzeugen zu Röcken und Beinkleidern, Westen in Seide und Piqué, schwarz und coul., glatten und gestreiften ganz neuen Hosenzeugen, Casimir's und Circassien's, glatten und gemusterten Bändern, Spitzen und Gazen, Baumwollen-, Stick- und Zeichengarne, halbseidenen Zeugen in den schönsten Farben, glatten und gemusterten Merino's, Piqué's, weißen Cambray's und andern baumwollenen Kleiderzeugen, feinen weißen und coul. Batist-Herren-Halstüchern, ein Lager weißer und gestreifter Indelt- und Zeichen-Leinwand, Damenschuhe und Stiefeln in Seide, Merino und Baumwolle, Porzellan und Steinguth, sehr schöne Galanterie-Waaren, Eau de Cologne, franz. Seifen, Räucherpulver, nebst einer bedeutenden Anzahl anderer Artikel, abhalten; wozu ich zahlungsfähige Käufer ergebenst einlade.

Daß vorstehende Artikel sich durch Aechheit und die allerneuesten Muster empfehlen, und alle Vormittage zur gefälligen Durchsicht bereit liegen, zeige ich noch nachträglich an.

Liegnitz, den 29. April 1825. Waldow.

Anzeige. Einem verehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich auf Verlangen alle Arten Mineralwässer bereite, so wie ich auch verschiedene Gattungen natürliche Mineralbrunnen stets vorräthig halte. Liegnitz, den 3. Mai 1825.

Der Apotheker Friedr. Harsch.

Empfehlung. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publiko empfehle ich mich mit einem gut sortirten optischen Waarenlager, als: alle Arten feine Augengläser für Kurz-, Weit- und Schwachsichtige, von Kronkrystall- und Flintglas, nach der Beschaffenheit eines jeden Auges geschliffen, sowohl in feinen Horn-, Stahl-, Schildplatte-, Metall-, als auch in Silber-Fassungen; ferner: verschiedene Sorten achromatische Perspektive mit zwei- und dreifachen Objektiven, welche die Sonnenstrahlen verwerfen; alle Arten astronomische Teleskope, als auch Mikroskope, Camera obscura, Camera clara, Brenn- und Hohlspiel, Cones et Prismata, verschiedene Laternen-Magica und dergleichen. Auch reparire ich alle schadhafte optische Instrumente. Ich bitte um geneigten Besuch, und verspreche billige Preise, so als auch reelle Behandlung. Meine Bude ist auf dem kleinen Ringe vor dem goldenen Löwen.

S. Joseph, Optikus.

Anzeige. Da ich zu der Brauerei nunmehr auch das Kaffeehaus in Schlauphoff übernommen habe, und solches Mittwoch den 11. d. M. einweihen werde, so beehre ich mich, ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen, mich mit Dero Besuch zahlreich zu beehren, indem ich nicht ermangeln werde, für gute Getränke und Speisen, so wie für prompte Bedienung, bestens zu sorgen.

Schlauphoff, den 2. Mai 1825.

Walther, Brauer daselbst.

Reisegelegenheit nach Berlin, geht den 4. oder 5. Mai ab. Wer daran Theil nehmen will, beliebe sich auf der Mittelgasse in No. 440. bei John zu melden. Liegnitz, den 29. April 1825.

Zu vermiethen. In No. 450. am großen Ringe ist ein großes Handlungsgewölbe zu vermiethen, und kann zu Johannis oder auch später bezogen werden. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer.

Liegnitz, den 26. April 1825.

Zu vermiethen. Bei mir ist für einen einzelnen Herrn eine Stube mit Alkove im dritten Stock vorn heraus zu vermiethen, und entweder bald oder zu Johanni zu beziehen. Liegnitz, den 3. Mai 1825.

Berndt, auf der Haynauer Gasse.

Theater. Heute, Mittwoch den 4. Mai: Aline, Königin von Golkonda, oder Wien in einem andern Welttheile, Zauber-Oper in 3 Akten, von Bäuerle. — Donnerstag den 5ten: Die blühende und die verblühte Jungfrau, Lustsp. in 2 Abtheilungen, von J. v. Voß. — Freitag den 6ten: Preciosa, romant. Schausp. mit Chören und Melodramen, von Wolf. — (Sonnabend kein Schauspiel.)

Liegnitz, den 4. Mai 1825. Verw. Fuller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 30. April 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	97
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{5}{6}$	—
dito	Banco-Obligations	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine	$90\frac{5}{6}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	$99\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	—	42
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	4	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{1}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe	$94\frac{1}{3}$	—
	Disconto bis 1. Juni	—	$3\frac{1}{2}$